

Formbezeichnung	Kennwort	Katalogname
d) <i>formae combinatae</i> <sup>35)</sup>		
1. f. <i>palustris combinatae</i>	wie Formbez. od.:	
aa) f. pal. et impf. 1 (2)	pal. quinquemac.	unbenannt
bb) f. pal. et impf. 1 (3)	pal. protos	unbenannt
cc) f. pal. et impf. 2 (2, 3)	pal. quadrimacul.	unbenannt
dd) f. pal. et ap. et impf. 1 (2)	pal. conj. quinque- maculata	pseudopalustris Schulz <sup>36)</sup>

Miscellanea entomologica Bd. XXV S. 42 und auch bei Barthe-Tarel l. c. nichts erwähnt.

<sup>35)</sup> Alle Farbenabänderungen können mit den verschiedensten Zeichnungsänderungen zusammentreffen. Obenstehend die mir bekannten.

<sup>36)</sup> Durch einen Schreibfehler steht in meiner obenerwähnten Arbeit Ent. Bl. 1928 S. 22 *connata* statt *conjuncta*. Nach der Beschreibung von Schulz EN 1908 S. 140 ist es aber *palustris-conjuncta-quinquemaculata*. Viele Schulz'sche Stücke in meiner Sammlung.

## Beschreibung einer neuen *Amaurops*-Art (*Amaurops Purkynei* m.) von der serbisch-albanischen Grenze.

Von Jan Roubal.

Pechbraun, glänzend, lang einzeln goldgelb behaart, die Härchen auf der Kopfoberfläche anliegend, von hinten nach vorne gerichtet, auf den Seiten hinter den lateralen Dornen schief nach hinten abstehend, auf dem Pronotum anliegend, ungefähr gegen die Mitte gerichtet, auf den Elytren schief geneigt, auf dem Abdomen mehr anliegend. Kopf merklich länger als breit, die Partie hinter den Lateraldornen stark gerundet; hinter den wenigen, kaum wahrnehmbaren Augenfazetten ragen schief nach vorne die starken Lateraldornen. Die Stirn zwischen den großen Fühlerhöckerchen tief eingedrückt; diese Grube läuft triangulär nach vorne und ist auf dem Grunde glatt, die Fühlerhöckerchen grob runzelig punktiert, wenig glänzend, sie laufen gegen den Scheitel als zwei parallele Erhabenheiten und sind kaum leistenförmig; mit ihnen parallel laufen zwei innere glatte, der intraantennalen Grube entspringende Kanälchen und enden kurz vor dem Scheitel. Die erhabene Stirnpartie dazwischen ist grob, der Scheitel schwächer punktiert. Die letzten Glieder der Maxillarpalpen lang, vor der Spitze unten breit ausgeschweift. Fühler mäßig lang, etwa den Hinterrand des Pronotums erreichend, ihr 1. Glied stark, etwa um  $\frac{1}{3}$  länger als breit, etwas skulptiert, das 2. nur wenig kürzer als das 1., aber viel

schmäler, das 3. und 4. gleich, ein wenig länger als breit, das 5. viel länger als das 4., etwa zweimal so lang wie breit, das 6. und 7. gleichlang, jedes länger als das 4., aber kürzer als das 5., das 8. kürzer als das 4., das 2.-6. zur Basis etwas verschmälert; die 3 letzten stellen eine schwache Keule dar, das 9. etwas länger als breit, oberhalb der Basis eingeschnürt, am Ende verjüngt, das 10. quer, zur Basis eingeeengt, das 11. sehr lang, etwa so lang wie die 2 vorhergehenden, groß, birnenförmig, scharf zugespitzt, außen tief und breit ausgeschweift. Alle Glieder undicht, ziemlich lang behaart. Der Halsschild etwas schmaler als der Kopf, etwa um  $\frac{1}{4}$  länger als breit, nach vorne und nach hinten fast gleichverengt, vor der rechteckigen Basis fast etwas gestielt, stark gewölbt, vor der Mitte am breitesten, in dem basalen Viertel mit einem medianen, tiefen, länglichen Grübchen, das sich nach vorne und nach hinten verengt, wobei die basale verengte kanalförmige Partie von einer unscharfen Plica durchsetzt ist.

Außerdem befinden sich noch jederseits drei Grübchen: ein größeres, basales neben dem Zentralkanälchen, ein kleineres in der Hinterecke und ein großes, tiefes an der Seite in dem Niveau der dorsalen großen Grube. Die Seitenkante liegt recht tief, geht schief nach unten und endet etwa vor dem distalen Drittel der Halsschildlänge. Beiderseits der Zentralgrube der Halsschildoberfläche erhebt sich ein scharfes Höckerchen, dagegen ist aber gar keine leistenförmige längliche Erhabenheit vorhanden. Die Punktierung der Oberfläche ist eine äußerst feine und sparsame, kaum sichtbare. Flügeldecken stark gewölbt, zur Basis hin sehr stark verengt, nach hinten fast glockenförmig erweitert, ihre größte Breite ist etwa in der Mitte, an den Hinterecken etwas verengt, die Basis scharf kragenförmig gerandet, dahinter befinden sich zwei schwache Grübchen, eines etwa in dem inneren Drittel, das andere hinter den Humern. Der Nahtstreifen ist ziemlich breit, zur Basis verengt, außen sehr scharf begrenzt, mit einer Reihe scharfer, länglicher Punkte versehen. Das erste Abdominaltergit so breit wie die Flügeldecken, aber etwas kürzer als diese, doch länger als die restlichen Tergite, etwa in der Mitte am breitesten, seine Basis trägt drei flache Grübchen, wovon das mittlere von zwei starken, parallelen, etwa  $\frac{1}{6}$  der Tergitbreite einschließenden Kielchen seitlich umgeben ist; diese sind kurz, etwa  $\frac{1}{6}$  der Segmentlänge erreichend. Die Sublateralkielchen sind scharf, sie entspringen vor den äußeren Basalgrübchen, sind schief nach hinten gerichtet und ziemlich weit von dem Seitenrand des Tergites gerückt, doch absolut weniger schief und weniger von dem Tergitrand entfernt, als dies bei dem Subgenus *Zoufalvia* der Fall ist. Die Tergite 2 und 3 sind fast gleichlang, zusammen etwas kürzer als die zwei letzten. Die Oberfläche der Tergite ist fein, etwas dichter als der Halsschild punktiert. Beine verhältnismäßig kurz, die Schenkel in der Mitte stark gekault, die Tibien schwach gebogen, zur Spitze hin verbreitert, die hinteren mit einem kurzen stumpfen Sporn und innen vor der Spitze mit dichten borstenförmigen Härchen bewachsen.

Long.: 2,4 mm.

Limites Serbiae et Albaniae: Perister, 2000 m, VI. 1930 (leg. Dr. Cyril Purkyne jun.), coll. Roubal, 1 Ex.

Auf Grund der Stellung der Sublateralkielchen weicht unsere neue Art erheblich von den echten *Amaurops*-Arten ab, wo das sublaterale Kielchen mit dem Abdominalseitenrand fast parallel läuft und vor allem ihm sehr nahesteht, obwohl wieder z. B. bei *A. Pirazolli* und *Pinkeri* diese Beschaffenheit festzustellen ist; doch hat die neue Art gar nichts zu tun mit der Untergattung *Zoufalia*, wo die Entfernung und die schiefe Stellung des Kielchens zu dem Seitenrand auffallender ist; außer anderem sind auch die Seitendornen des Kopfes wie bei *Amaurops* etc. Das unklare Verhältnis zwischen dem Subg. *Amaurops* und *Zoufalia* stellt Ravasini fest, indem er, Boll. Soc. Ent. Ital. LVIII, 1926, p. 27 die *Zoufalia bicarinata* Reitt. als echte *Amaurops* erklärt.

*Amaurops Purkyuei* weicht von *A. commixta* G. Müll. durch die größere Körperform, starke und lange Seitendornen des Kopfes, kenntliche Basalgrübchen der Elytren, untereinander viel näher gestellte Dorsalkiele des 1. Abdominaltergites, vor allem durch die nicht „mit dem Seitenrande fast parallel laufenden“ Seitenkielchen, durch stark gekeulte Schenkel, durch Anwesenheit der Schienenspornen ab; von *A. Apfelbecki* Ganglb. schon durch die längeren Elytren, durch den Mangel an Basalerhabenheiten auf dem 1. Tergite etc.; von *A. Breiti* Ganglb. und *A. Leonis* G. Müll. durch den Mangel dorsaler Halsschildkielchen; von *A. Kaufmanni* Ganglb. durch die robuste Körperform, die grobe Kopfskulptur, den Mangel seitlicher Kielchen auf dem Kopfe etc.; von *A. bicarinata* durch den dorsal ungekielten Halsschild; von den bis jetzt bekannten *Zoufalia*-Arten durch die ganz andere Kopfstruktur, das viel weniger schiefe und von dem Seitenrand weniger entferntstehende sublaterale Kielchen des 1. Abdominaltergites. Am nächsten ist die neue Art der *Amaurops Pinkeri* Ganglb.

---

## Über die Nichtverwendbarkeit der Petunien zur Anköderung (Fangpflanzen) für den Coloradokäfer.

Von Prof. Dr. A. Hase, Berlin-Dahlem.

Die Coloradokäfergefahr für den deutschen Kartoffelbau besteht nach wie vor. Der deutsche Pflanzenschutzdienst bewacht unausgesetzt die Westgrenze, von der her eine Überwanderung droht. Die deutsche Pflanzenschutzforschung verfolgt aufmerksam alle Nachrichten, welche mit der Bekämpfung des Coloradokäfers irgendwie zusammenhängen. Vor kurzem ging durch einige deutsche Tageszeitungen die Nachricht, die Petunien wären zur Anköderung, d. h. als Fangpflanzen, für den Kartoffelkäfer geeignet. Die Käfer fräßen die Petunienblätter und gingen daraufhin zugrunde. Durch diese Tatsache wäre ein bequemes Mittel gegeben, die Kartoffelkäfergefahr zu beseitigen. Einige Zeitungen hatten sich zu solchen schönen Überschriften verstiegen wie: „Petunien retten die Kartoffel“. Diese Nachrichten sind zum guten

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Roubal Jan

Artikel/Article: [Beschreibung einer neuen Amaurops-Art \(Amaurops Purkynei m.\) von der serbisch-albanischen Grenze 71-73](#)